

# Zauber·Buch·Zauber

## Zauberbücher aus 4 Jahrhunderten



Vernissage: Sa. 26. Juli, 15 – 19 Uhr

26 | Juli | – 29 | Sep | 2014

Galerie-W · Ifflandstraße 64 · 22087 Hamburg · 040 22 75 83 74  
Mi – Fr 14:00–18:00 · So 12:00 – 18:00 · [www.galerie-we.de](http://www.galerie-we.de)



# Zauber·Buch·Zauber

## Zauberbücher aus 4 Jahrhunderten

Ausstellung in der Galerie-W | Ifflandstr. 64 | 22087 Hamburg | abc@galerie-we.de | www.galerie-we.de

Bei einem Zauberbuch denkt man unwillkürlich an ein dickes Buch mit Siegeln und Schlössern. Diese Vorstellung stammt wohl noch aus dem frühen Mittelalter. In magischen Riten spielten damals Bücher als geheimnisumwitterter Hort der Erkenntnis mitunter eine Rolle. Der englische Händler Goldston griff 1910 diese Vorstellung auf. Er steigerte den Anreiz zum Kauf seiner Zauberbücher, indem er sie abschliessbar machte und sie dadurch mit der Aura des Geheimen umgab. Das erste deutsche Buch, das sich nur mit Zaubertricks beschäftigte, erschien 1667 unter dem Titel: „Hocus Pocus junior. Oder Taschenspielkunst, gar deutlich und fleißig beschrieben, auch mit Figuren erklärt“ von Elias Piluland. Es war eine Übersetzung eines englischen Zauberbuches aus dem Jahre 1634.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde dieses Buch oftmals nachgedruckt. Bezüglich des Gehalts an Zauberei waren sehr viele dieser Bücher weit davon entfernt, große Geheimnisse der Taschenspielerei zu offenbaren. Meist wurden lediglich kleine Scherze und umständliche Erklärungen

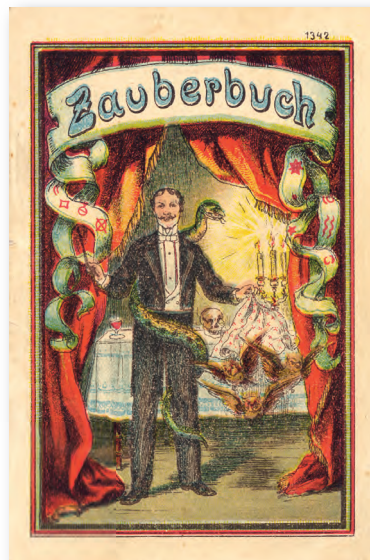
belangloser Tricks dem enttäuschten Leser zugemutet. Und dennoch fand diese Gattung der Literatur immer wieder neugierige Leser. Der Mangel an Inhalt wurde nicht selten durch vielversprechende Titel oder auch ansprechende Einband-Gestaltung verbrämt. Besonders im späten 19. Jahrhundert wurde auf gefällige d. h. verkaufsfördernde Umschläge sehr großer Wert gelegt. Die farbenfrohen chromolithographischen Umschläge hatten gelegentlich mit darüber hinwegzutäuschen, dass trotz verändertem Titel der Inhalt immer noch aus den gleichen, nichtssagenden Erklärungen früherer Auflagen bestand.

Aber man darf nicht die gesamte Zauberliteratur des 19. Jahrhunderts dem Bereich des Trivialen zurechnen. Denn gerade damals gab es bedeutende Zauberer, die ihre Kunst in einer seriösen Fachliteratur veröffentlichten. Es erschienen etliche, teilweise auch heute noch als Standardwerke geltende Zauberbücher für professionelle Zauberer. Das Publikum wurde vom Kauf dieser Bücher durch sehr kleine Auflagen und kontrollierten Vertrieb ausgeschlossen.

Der Text wurde mit freundlicher Genehmigung dem Katalog „Hokus-Pokus-Fidibus“, Kulturgeschichte der Zauberei, Peter Hackhofer, entnommen.



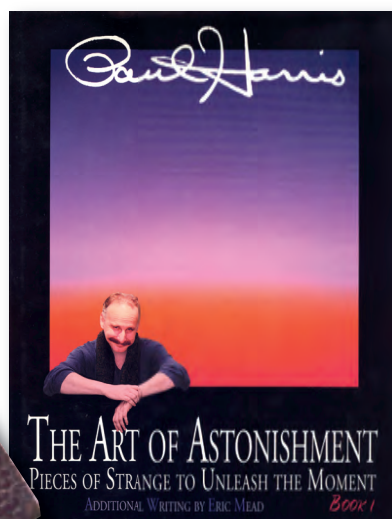
1789



1900



1918



1910

1997



2008